



Lesen, Rechnen und Schreiben wie auch Clavierspielen gelehrt wird.

Das Locale befindet sich in der Elstergasse, im Parás'schen Hause Nr. 477.

**Unterrichts-Anzeige.**

Dankend für das ihr früher geschenkte Vertrauen, hat Befertigte die Ehre anzuzeigen, daß sie vom 17. d. M. Juni angefangen wieder Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt.

Mathilde Bartscht.

Wohnt im Lebzelter Heinz'schen Hause.

**Zum Unterricht** im Weißnähen, weiß und schwarz, wie auch Gold- und Silberstickerei, nebst andern feinen Stickereien, Häkeln und verschiedenen mehren Handarbeiten ertheilt sich ein solches Frauenzimmer, worüber in der Redaktions-Kanzlei Auskunft ertheilt wird.

**Ein Zimmer mit Bett**

wird für einen einzelnen Herrn gesucht. Näheres in der Redaktions-Kanzlei.

Das Haus in der Waffengasse unter Nr. 654 ist stündlich zu verkaufen.

**Büffelmilch,** süße und saure, ist täglich zu bekommen im Jorray'schen Hause bei

Ignaz Karádi.

**Besonders guter**

**Menescher rother Wein**

ist eimer- oder halbweis zu verkaufen auf dem Batthyányter, im Jakob'schen Hause, neben dem Ledeztermeister Alois Reck, im Gasthause des

Ignaz Kimmelberg.

2000 Eimer Magyaráther Weine, verschiedener Jahrgänge, sind zu verkaufen. Dieselben können in größeren und kleineren Partien bezogen werden. Näheres hierüber ist zu erfragen in der Spezereihandlung des Herrn Joseph Eillin zur „weißen Laube“.

**Wein- und Knoppert-Verkauf.**

Eine Partie alte und lechtjährige Magyaráther und Paulischer weiße und Schillerweine bis 1000 Eimer, dann 700 Zentner Knoppert sind zu verkaufen bei

Lobias Feldinger,  
Eisenhändler in Urad.

Szegediner Dachziegel, sowohl in kleineren als größeren Quantitäten, sind zu bekommen in der Kossuthgasse, im Szetzer'schen Hause bei

Mar. Herz.

**Drei Wohnungen**

sind zu beziehen, jede einzeln, in der Kreuzgasse, im Joseph Reck'schen Hause. Auch ist ein Kleegarten zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer

Joseph Reck.  
Batthyányter, Nr. 456.

**4 Gemalte Zimmer**

sammt Küche, Speisekammer, Bodenanteil, Wagenscheppen und Nothkeller sind stündlich zu vermieten in der Jorraygasse, Wißkub'schen Hause, 1. Stock. Näheres beim Hauseigenthümer und der Redaktion.

**Pacht-Licitation.**

Die zum Eigenthum des Bezdiner Klosters gehörigen 860 Joch Ackergründe und 40 Joch Wiesen werden im Wege der am 30. Juni l. J. abzuhaltenden Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1. September l. J. bis Ende August 1852, in Pacht gegeben. Pachtlustige wollen am besagten Tag in den Vormittagsstunden, mit dem nöthigen Reugelde versehen, im neuen Meierhofgebäude erscheinen. Bezdin, den 11. Juni 1849.

Nr. 422.

**Kundmachung.**

Von Seite der Staatsgüter-Herrschaft, Menescher Bezirks, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 2824 1/2 Klafter Holz, namentlich:

Im Radnaer Revier, Kladowaer Waldung la Dimbu Radnanuluj . . . Buchen 478 Klafter  
Zerreichen 52  
Weißeichen 4 1/2  
Astholz 71

605 1/2 Kl.

Im Milowaer Revier, Scholymoscher Waldung, la Dimbu Nyamtzuluj:

Buchen 565 Klafter  
la Ilya Buchen 721 1/2  
Astholz 9 1/2

1296 Kl.

Im Komafinger Revier, Kladowaer Waldung, la Dimbu Kubalta:

Buchen 1/2 Klafter  
Weißeichen 6 1/2  
Astholz 109

la Szalaschu Pokuraruluj:

Buchen 68 1/2  
Weißeichen 190  
Astholz 90

la Dimbu Szdransanuluj:

Buchen 388 1/2  
Weißeichen 27  
Astholz 43

923 Kl.

Demnach werden insgesammt 2824 1/2 Kl.

verkauft.

Die öffentliche Licit abgehalten, wobei kein Pachtlustige werde die Verwalteramts-Kanzlei 9 Uhr beginnt, hiemit Dr. Menescher St. Paulisch,

**K u n d**

Von Seite des M amtes wird in Folge h meinen Kenntniß gebrach pulation gehörenden Ru vom 1. November l. J Jahre, den 23. Juli gen in der Verwaltera Licitations

**Licitations**

**I. Die S**

- a) In den Ortschaften Kladowa, Komafinger Mendorlok, Slogowabagärtlerei Fakert.
- b) In der Milowaer Revier
- c) Im Trojaner Heide
- d) Im Pusta-Panader
- e) Im Orte Mikalaka.

**II. Das Fleisch**

- a) Im Orte Mikalaka.
- b) Szabadhely
- c) In den Ortschaften

**III. Das**

- a) In den Hotern Esic
- b) Im Mikalaker Hoter

**IV. Ste**

Im Hoter der Ortschaft

**V. Uebe**

auf der 3

- I. Abtheilung mit .
- II. detto .
- III. detto .
- IV. detto .
- V. detto .
- VI. detto .
- VII. detto .
- VIII. detto .
- IX. detto .

Joch

Ackergrund.

Im Slogowaker S In der Fakert Pfarwohnung vorbehe 51<sup>59</sup>/<sub>1100</sub> Joch sumpt

**VI. S**

auf der Zimander Pu ausgenommen.

Die öffentliche Licitation wird jede Woche Montag abgehalten, wobei kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden auf die benannten Tage in die Verwalteramts-Kanzlei, wo die Licitation stets Früh 9 Uhr beginnt, hiemit geziemend eingeladen.

Pr. Ménécher Staatsgüter-Verwalteramt.  
Paulisch, den 4. Juni 1849.

**K u n d m a c h u n g.**

Von Seite des Ménécher Staatsgüter-Verwalteramtes wird in Folge höherer Genehmigung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die unter seine Manipulation gehörenden Nugnießungen und Ueberlandgründe vom 1. November l. J. auf 3 nacheinander folgende Jahre, den 23. Juli l. J. und nachfolgenden Tagen in der Verwalteramts-Kanzlei zu Paulisch einer Licitation ausgesetzt werden.

**Licitations-Gegegenstände:**

**I. Die Schankgerechtigkeit**

- a) In den Ortschaften Alt- und Neu-Paulisch, Radna, Kladowa, Kowafinz, Ruwin, Ménéch, Esficer, Mondorlof, Slogowag und in der Zimander Tabakgärtlerei Fakert.
- b) In der Wilowaer Ansiedelung.
- c) Im Trejaner Heide-Wirthshaus.
- d) Im Pusta-Panader Heide-Wirthshaus, und
- e) Im Orte Mikalaka.

**II. Das Fleischauschrottungsrecht**

- a) Im Orte Mikalaka.
- b) Szabadhely.
- c) In den Ortschaften Esficer und Mondorlof.

**III. Das Fischfangsrecht**

- a) In den Hotern Esficer, Mondorlof und Slogowag.
- b) Im Mikalaker Hote.

**IV. Steinbruchrecht**

Im Hote der Ortschaften Ruwin und Ménéch.

**V. Ueberlandgründe auf der Zimander Pusta**

I.	Abtheilung mit	1021 <sup>766</sup> / <sub>1100</sub>	Joch
II.	detto	1002 <sup>748</sup> /...	.
III.	detto	1005 <sup>364</sup> /...	.
IV.	detto	1415 <sup>205</sup> /...	.
V.	detto	999 <sup>350</sup> /...	.
VI.	detto	519 <sup>407</sup> /...	.
VII.	detto	1117 <sup>977</sup> /...	.
VIII.	detto	193 <sup>250</sup> /...	.
IX.	detto	298	.
	Joch Wasen und	150 <sup>640</sup> /...	.

**Ackergrund.**

Im Slogowager Hote eine Herrschaftliche Session. In der Fakertter Ansiedelung die zur Kirche und Pfarrwohnung vorbehaltenen leeren Hausplätze und 51<sup>59</sup>/<sub>1100</sub> Joch sumpfige Ausschnittgründe.

**VI. Das Jagdrecht**

auf der Zimander Pusta, die Tabak-Ansiedlungsfelder ausgenommen.

**VII. Die Nugnießung der Steinbrüche.**

im Scholmoscher Hote die sogenannten Hatyinez, Mihof und La Uu Steinbrüche.

Pachtlustige müssen mit glaubwürdigen ausgestellten Dokumenten und Schätzbriefen über ihre lastenfreie bewegliche Güter, und hinlänglichen Reugelde, ohne welchen sie der Licitation nicht beiwohnen dürfen, versehen sein.

Pr. Ménécher Staatsgüter-Verwalteramt.  
Paulisch, den 18 Juni 1849.

**L o c a l e s.**

Es gibt in Urad Vaterlandsfeinde in verschiedener Form (ohne Windischgrätz-Hut). So sprengte man die Hopspost aus, daß Sonntag den 17. Juni l. J. in der mehr als Hundstaghige sieben Wägen mit unverbundenen Blestieten aus Banat zum Standal der Menschheit anlangten, welche Kunde jeden Menschlich-fühlenden aufs Höchste empörte, weswegen wir uns betreffenden Orts erkundigten und erfuhren, daß Vortmittags nur 2 Kranke anlangten, wovon keiner verwundet, sondern mit anderen Krankheiten behaftet waren. — Man schenke daher solchen Uebelgeantanten keinen Glauben, sondern zeige sie der Behörde an, damit solche Stende zum warnenden Beispiel anderer derlei Vaterlandsfeinde gebührend bestraft werden sollen.

Schon seit mehreren Tagen haben wir mehr als eine starke Hundstaghige, die uns zu erdrücken drehete, und nur das häufige Regenwetter konnte die Atmosphäre etwas abkühlen, doch sind die Nächte sehr kühl.

Die aus der Festung Urad in alle durch kaiserliche Truppen besetzte Festungen und nach Pesth an den Reichstag jüngst abgegangenen Parlamentäre sind bereits zurückgelangt, und die von Pesth Sonntag den 17. Juni in Urad eingetroffenen den folgenden Tag im Stadtwäldchen von unserem Offizierscorps bewirtheet worden, und erst Dienstag wurden sie aus Marosch ufer begleitet, wo man sie jenseits durch eine Abtheilung der Festungsbesatzung empfing. Es wurde dem Vernehmen nach den Kaiserlichen eine 3tägige Bedenkzeit zur Erklärung ihrer Gesinnungen gegeben.

Nun, wir werden sehen, was die Luftveränderung nützte.

**U n t e r s c h i e d l i c h e s.**

—°. Durch die im „Közlöny“ vom 8. Juni Nr. 126 enthaltene weise Veranstaltung — vermög welche zur Beseitigung der bei Ernennungen der militärischen Offiziere geschehenen Mißbräuche künftighin die Ernennung vom Kapitän abwärts nur das Kriegsministerium, vom Major aufwärts aber im Wege des Ministerial-Vorschlages bloß den Kriegsminister betreffen wird — gewann das Offizierscorps an ihrem Werthe sehr viel. Red.

—°. Damjanits ist als Reconvalescent den 12. Juni von Gran nach Ofen auf dem Dampfschiff

angelangt, wo er die Bäder gebrauchen und mit Gottes Hilfe bald genesen wird.

Er lebe dem Vaterlande in vollkommener Gesundheit.

— Die Raizen sammeln sich wieder, bedrohen die Bácska und das Banat; ein Szegediner Bericht erstatter wehklagt schon im voraus „Truppen her, Truppen her.“ und siehe da, Gott sieht es, daß man Truppen nicht aus dem Erdboden herausstampfen kann. Und Truppen sind dennoch erforderlich, und was macht er in seiner unendlichen Weisheit? Er läßt unseren Helden Damjanits, die Gottesgespiel der Raizen genesen. Von dem kann man wirklich sagen, was die teutschen Journale durch Radezki über Heynau sagen lassen: daß du unser Herr mehr geschickt hast, als wir wünschten!!

— Die Überläufer aus Banat und ein großer Theil der von Ofen Geflüchteten vereinten sich in Kamenicz bei Peterwardein und bedrohten jeden Augenblick die Festung, welche nach allem Ausmusteren in ihrem Felsbusen noch genug Feinde nährte. Zur Rettung dieses Schatzes erhob sich General Perczel mit seiner Macht, verließ Titel und erschien plötzlich vor der Festung, und überfiel den 4. Juni l. J. nach Mitternacht halb zwei Uhr gegen Bukowicza und Kamenicz ihre strategisch gebauten Schanzen, wo er den Feind aus den stärksten Positionen zurückschlug. Unsere siegreiche Truppen eroberten 7 Kanonen, 11 vernagelten sie, und außer vielen Waffen und Gefangenen kamen sie in Besitz 2 kaiserlicher Fahnen. Aber darum denke Niemand, daß das Kamenitzer feindliche Lager zerstört sei. Dort lagern sie neuerdings versammelt, und in ihre Schanzen schlüpfend, und dieß war noch das kleinste Uebel! Sondern während Perczel sich entfernte, sind die im Gebirge sich aufhaltenden wilden Raizen ausgebrochen, überfielen die auf den Posten gebliebenen Bacter Cosmitats Mobiltruppen, schlugen sie zurück, und drängten sie über den Franzeskanal, aber wir sind festen Glaubens, daß die wilden Herren in der Wüste nicht lange herumschwärmen werden, weil wir ihnen mit den Szeklern widerstehen werden, die gestern in Ung.-Bece uns zur Hilfe eintrafen.

In sofern man den Worten der Gefangenen trauen kann, soll die Kraft des Feindes in Kamenicz, Karlocza und Titel sehr groß sein. Die wilden Raizen sind bis zur Verzweiflung wüthend; die Croaten sind niedergeschlagen: die Überbleibseln der gewesenen kaiserlichen Truppen sind gleichgiltig. Mit diesen werden wir zu thun haben, wir werden mit ihnen schon abrechnen.

(Közl.)

— Der Komorner „Értesítő“ schreibt, daß in Komorn am Donauufer gegenwärtig 130 Kanonen und 35 Bomben liegen, die theils von Ofen bisher gebracht, theils in anderen Schlachten in unseren Besitz gelangten.

— Einen unserer in Leopoldstadt gefangenen Stabsoffiziere, Mednyánski, haben die kaiserlichen Generale in Preßburg zum Estrang verurtheilt.

Da ihm die feindlichen Offiziere ein Glas reichten: daß er mit ihnen trinken möge, erhob er es mit folgenden Worten:

(S. Fortsetzung.)

„Es lebe das Vaterland, es lebe Kossuth!“  
Pflöglieh ließen sie ihm 18pfündige Fesseln anlegen und mordeten ihn den sechsten Juni.

Der gute Kaiser trägt Sorge dafür, daß der Bitterkeitsgeschmack aus unserem Munde sich nicht verliere.

— Ungarisch: Neustadt I, (Felső-Bánya) den 4. Juni. Von dem unlängst versuchten Anfall der Walachen gegen Portus, Borband und Löwisch sprach ein glaubwürdiger Augenzeuge unter Andern Folgendes:

Es kann Früh 5 Uhr gewesen sein, als gegen Portus, Borband und Löwisch der Angriff auf einmal unter Anführung des Jank, Arenti und Wöga geschah. An allen drei Orten können beiläufig 7 Tausend gewesen sein, und wie wir ausnehmen konnten, waren in diesen drei Lagern 1200—1500 Mann bewaffnet. Die Hauptkraft war gegen Borband gerichtet. Der Kampf dauerte überall kurze Zeit und das entmuthigte Lager lief vor unseren Honwedem toll und mit entsetzlichem Gebrüll. An den drei Orten sind gegen 127 Walachen gefallen. Während der Flucht warfen sie ihre Lumpen, Hüte und Tornister weg.

Die Schlacht bei Löwisch war sehr charakteristisch; der Angriff geschah gegen Diomal in der Gegend des Ortes Diód, wo Sigismund Balog mit 12 Mann auf Vorposten stand. Gegenüber mit der aus 2000 Mann bestehenden Masse verlor der kühne und entschlossene Balog nicht um die Welt seine Geistesgegenwart, sondern schickte einen seiner Männer als Courier fort, und mit seinen 12 Männern fiel er den rechten Flügel des Lagers an, und brachte selben durch seine geschickten Schüsse gleich in Verwirrung. Der Major Juhász klabte im Dorfe eilends nur 18 Mann zusammen, und sendete mit ihnen den Lieutenant Bartok aus, der gerade das Centrum angriff und in die Flucht schlug. 30 Mann wickten gegen zwei Tausend, bis auch der Major mit einer Kanone und beiläufig 15 Mann ankam, wonach die formlose Masse mit schrecklicher Verwirrung über Dörner und Gebüsch im Laufen ihr Heil suchte. Bis Remete sind sie verfolgt worden. Von den Walachen sind 67 gefallen, unseits wurde die Hand eines Honweds durch sein eigenes Gewehr verletzt. Mehr ereignete sich nicht. — Nach Aussage eines gefangenen Walachen war ihr Vorhaben nach Vernichtung des ungarischen Lagers nach Torda zu gehen — und es war der Befehl ausgegeben, alle Ungarn über 6 Jahre zu ermorden. Er gestand auch, daß im Schneegebirge eine große Noth an Nahrungsmitteln herrscht, und einen großen Theil der Walachen die Hoffnung der russischen Intervention und die Verzweiflung, den größeren Theil aber die Tyrannei und Fanatismus der Anführer zusammenhalte.

In Portus sind 20—25, in Borband 40—45 Walachen gefallen. In Borband fielen 2 Honwed und 5 wurden verwundet. (P. Hül.)

— Oberster Kmety sendete vom 11. d. M. folgenden Bericht:

Die Eskadron der aus 114 Mann bestehenden Palatinal-Hußaren, die aus Böhmen nach Italien ihren Marsch antrat, langte aus Mauthhausen, in Ober-

Österreich, nach 5 Tag Marsch unter Anführung die Grenzen Ungarns an, liche Infanterie durchhau genheit — leider! 40 aber dennoch sind einerse glücklich herüberkommen.

— Raab, den zwei siegreichen Tr neben Esorna den Feind gegen Onesche und Köny — Der Feind wurde an gen, und anfänglich zog in wildem Laufen zurück wurde von den Unstigen

Die glänzende Esorna — Es fielen drei Ritter Münster und Dworkow Mikowény und außerdem schaft sind Tode und W des Feindes sind General und 3 unbekannte Ober fangene Offiziere, so au steckte und gefangene Lie dem liegen 150 Tode au joren abwärts. Schwer Gefangene über 50. Unt nen, außerdem nahm d Verwundete mit sich.

General Alexander Feind zwischen Mocsenof schließen an, daß er sich zurückzog, sondern auch de nach sich verbrannte.

— Torontale G. in den 29. war die besser gesagt: der Regierung hat sich nach seinem Gefa

Den Tag vorher hie ferens, und so war die R frage ich: ob auch jetzt tionen Konferenz stattfinden Augenscheinlich bemer welcher zwischen der städti besteht: in der Stadt wä berechnigte Bürger; und b Commission, also wied generis!!

Wenn man den gan anders, als eine Satyr Freiheitskrieg.

Großmüthigerweise haben einschleichen lassen, aber das Volk desto besser ver

— Wien, den gen ungarischen Magna kaiserlichen Schaaren geg Arvonyi, Zichi u. s. w. Mitbürger, in denen Ehre, und Recht herric

XI. Jahrgang. 18

Osterreich, nach 5 Tag und nächtlichen angestrengten Marsch unter Anführung des Corporals Udwardi an die Grenzen Ungarns an, wo sie sich durch eine feindliche Infanterie durchhauen mußte, bei welcher Gelegenheit — leider! 40 Mann verprengt wurden — aber dennoch sind einerseits 74, anderseits 12 Mann glücklich herüberkommen. (Abzl.)

—°. Raab, den 13. Juni. Bericht von zwei siegreichen Treffen. General Kmety griff neben Esorna den Feind an, während Oberster Sambelli gegen Gnesche und Köny in gleicher Richtung vordrang. — Der Feind wurde an beiden Punkten zurückgeschlagen, und anfänglich zog er sich ordentlich, später aber in wildem Laufen zurück gegen Bözscharkany, und wurde von den Unsrigen verfolgt.

Die glänzende Esornaer Schlacht kostete viele Opfer. — Es fielen drei Rittmeister, nämlich: Dessowffy, Münster und Dworkowski, verwundet wurde Major Mikowény und außerdem 8 Offiziere; unter der Mannschaft sind Tode und Verwundete 100. Die Todten des Feindes sind General Whß, Major Gr. Bombeles und 3 unbekannte Oberoffiziere; 2 verwundete und gefangene Offiziere, so auch der in einem Hause versteckte und gefangene Lieutenant Fürst Salm, außerdem liegen 150 Tode auf dem Kampfplatz von Wiesjoren abwärts. Schwer und leicht Verwundete und Gefangene über 50. Unter den Todten sind 50 Uhlanen, außerdem nahm der Feind auf vielen Wagen Verwundete mit sich.

General Alexander Nagy griff den weit stärkeren Feind zwischen Mofenok und dem Wagfluß so entschlossen an, daß er sich nicht nur jenseits der Wag zurückzog, sondern auch die von ihm geschlagene Brücke nach sich verbrannte.

—°. Torontaler Comitatz, den 30. Mai. Gestern den 29. war die Comitatzrestoration, oder besser gesagt: der Regierungscornmissär Mar. Hertelendy hat sich nach seinem Gefallen Beamte erwählt!!!

Den Tag vorher hielten einige Aristokraten Conferenzen, und so war die Restauration geschehen. — Nun frage ich: ob auch jetzt noch bei gründlichen Restaurationen Conferenzen stattfinden kann?

Augenscheinlich bemerkt man hier den Unterschied, welcher zwischen der städtischen und Comitatzrestoration besteht: in der Stadt wählt seine Beamten jeder dazu berechnete Bürger; und beim Comitatz eine unbehilfliche Commission, also wiederum privilegium alterius generis!!

Wenn man den ganzen Akt betrachtet, ist er nichts anders, als eine Satyre auf unseren gegenwärtigen Freiheitkrieg.

Großmüthigerweise haben sie zwar auch einige Unadelige einschleichen lassen, aber dieß nur Ursach dessen, um das Volk desto besser verblenden zu können. (P.Hil.)

—°. Wien, den 26. Mai. Jene Landesflüchtigen ungarischen Magnaten, die mit den geschlagenen kaiserlichen Schaaren gegen Wien sich begaben (Gr. Pálfi, Apvonyi, Zichi u. s. w.) haben von Preßburg an ihre Mitbürger, in denen noch ein Gefühl gegen Pflicht, Ehre, und Recht herrscht, einen Aufruf erlassen. In

diesem Aufruf werden die Patrioten (Landesverräter) zur Bildung eines ungarischen Freicorps aufgefordert und zur Unterdrückung der Revolution entweder durch persönliches Mitwirken oder Geldunterstützung beizutragen. Auf diesen Aufruf beschloß der Magistrat der Stadt Preßburg zur Vermehrung der kaiserlichen Armee eine Jägerabtheilung auf Kosten der Stadt zu stellen. Zum Scherz ist noch zu erwähnen, daß der Magistrat ein Namensverzeichnis jener zu verfertigen beschloß, die Sr. geheiligten Majestät Franz Joseph treu blieben! Wir wissen es aus Erfahrung — ruft selbst die „Ostdeutsche Post“ aus, was wir von solchen Gefühlsäußerungen halten sollen!

Der Banater österreichische Kriegskommandant Theodorowich und der Festungskommandant von Essek, B. Trebersburg, sind pensionirt worden. Anstatt Trebersburg soll zum Commandanten nach Essek der Generalmajor Viktor ernannt worden sein. (R.)

—°. Gyulay ist zum neuen österreichischen Kriegsminister ernannt worden. — In Wien hat die Regierung zu einer Zwangsanleihe ihre Zuflucht genommen. — Die Zwangnoten, welche uns vermeint werden, werden jetzt den übrigen Provinzen gespendet. — In Semlin wüthet die Cholera fürchterlich unter dem Jellachich'schen Volke. — Die „Allgemeine“ verkündigt, daß bei Jordanov die Russen geschlagen wurden. — Wer hätte sie sonst schlagen können, als wir?

—°. Das Deficit Oesterreichs beläuft sich monatlich auf 6,000,000.

—°. Ein glaubwürdiger Reisender, der Wien den 9. Juni verließ, laß vor seiner Abreise in der „Ostdeutschen Post“ dieser Tage die englisch-französische Protestation wider die Intervention der Russen betreff Ungarns. Die erwähnte Nummer wurde verboten und confiscirt, auf das ganze Blatt aber Beschlagnahme gelegt.

—°. Die „Wiener Ztg.“ schreibt, daß in Wien die Cholera wüthet.

—°. Den Wienern will man es glauben machen, daß die Ungarn keine andere Absicht haben, als nach Wien hinaufgehen, dort vor der St. Stephanskirche stehen bleiben und zu sagen: daß bis hieher Ungarn sei! und dann sogleich eine Escadron Ingenieure hinzustellen, und das Stück von Osterreich bis zur St. Stephanskirche abzureißen und zu Ungarn sammt allen darin wohnenden Deutschen und Phisikern anzustücken.

Wo ein Haus in die Mitte der Scheidungslinie fällt, auch das wollen sie in zwei Theile theilen, daß manchen sein Schlafzimmer in Osterreich, und seine Küche in Ungarn wäre! — Dieß wollen die Ungarn und nichts Anderes.

Indessen sind die Wiener nicht einmal mit dieser Drohung zur Rettung des glorreichen Kaiserhauses dahin zu bewegen, daß sie Waffen und Kassenschlüssel ergreifen möchten. (P.Hil.)

—°. Die Wiener Bürger bekamen ämlich den Auftrag, ihren in Heidelberg studirenden Söhnen zu schreiben, daß sie fleißig lernen und sich hüten sollen an den Bestrebungen einer Alles umwälzenden Partei

auch den mindesten Antheil zu nehmen, widrigen Falls sie vom Hause weder Geld, noch neue Kleider bekommen werden.

—°. Windischgrätz wurde den 1. Juni in Linz mit einer Kaszennmusik empfangen, worauf natürlich folgte, daß mehre arretirt wurden.

—°. In Karlsruhe wird eine deutsch-ungarische Legion gebildet, Ungarn ließen sich schon zahlreich einschreiben.

In Manheim beabsichtigt Karl Heizen, der als nicht Badener noch keinen ihm angemessenen politischen Wirkungskreis fand, als Krieger in den Bewegungen Antheil zu nehmen, und eine aus Infanterie, Jägern, Artillerie und Cavalleristen bestehende deutsch-schweizer Legion zu errichten. In diese Legion werden nur solche aufgenommen, die bestimmt und aufs Äußerste entschlossene Demokraten sind. Die Cavallerie wird ein kleineres ungarisches Armeecorps bilden, welches aus Italien hieher ankommt.

—°. Nach dem Lloyd fängt sich die Kossuth'sche Partei in Kroatien sehr zu verbreiten.

Ihre Sammlungsorte sind: Essek, Walpo und Refsalu.

Die Gutgesinnten sind um das Leben des Jellachich sehr besorgt.

Jellachich hat eine Mission Peterwardein plötzlich einzunehmen, nachher Temeswar und Krad von der Belagerung zu befreien, und von dort nach Szegedin zu gehen.

Eine Kleinigkeit!

Der nämliche Artikel, welcher diesen Plan ad terrorem populi — verrathet, kann seine Besorgniß darsüber nicht verhehlen, daß dem lieben Ban in der Expedition nicht etwa ein Uebel zustöße, nachdem er bloß Grenzer-Truppen führt, und dagegen mit Bem und Perczel und deren regulären Truppen zu thun haben wird.

Dieses ehrliche Blatt ist darüber sehr ungehalten, daß die Ungarn und Türken in gegenseitiger freundlichen Beürührung mit einander sind, daß die Türken die ungarischen Truppen mit so vielen Tschibuken und türksischem Tabak versehen: daß jetzt jeder Gemeine türkischen Tabak raucht.

Der Correspondent jammert wegen der wirkenden Revolution im Tarnower Distrikt. Er sagt: daß die dortige Alles umwälzende Partei in eine Hand arbeitet mit den ungarischen Alles Umwälzenden.

—°. Warschau, den 24. Mai. Wenn auch nur die Hälfte dessen wahr ist — sagt die „Kölnner Stg.“ was die Personen der nächsten Umgebung des Kaisers sprechen, so sehen wir solchen Ereignissen entgegen, dergleichen wir uns nicht einmal vorzustellen wagten. Der russische Kaiser soll sich über Polen so geäußert haben: Polen wird ewig gähren, wenn gleich nur 2 Polen auf der Welt sein werden, und wenn man es gut überlegt, so ist Polen doch ein treuer Freund, wenn man seine Liebe einmal gewonnen hat. (Vielleicht spricht Se. Kaiserlichkeit gar aus Erfahrung.) Polen muß selbstständig werden, und der Kaiser von Oesterreich, so wie auch der König von Preußen wären geneigt zu dieser Befreiung. Dagegen, um die Ordnung in Teutche land in einen sicheren Stand zu setzen, ist es erforderlich, daß der Hause der kleinen Regierungen, die ihre Völker zu bezähmen sich als unfähig bewiesen, und heut oder morgen schändlich stürzen werden, aufhöre, und ihre Grundstücke Oesterreich und Preußen übergeben werden, was im Nothfall mit bewaffneter Nacht zu bewirken ist. Rußland wird sich an seinem Nachbarn, den Türken entschädigen, weil es kein Geheimniß mehr ist, daß die Zwietracht mit der Pforte auf diplomatischem Wege nicht mehr auszugleichen ist. (P.Hrl.)

Früchten-, Mehl-, Heu- und Strohpreise zu Krad den 22. Juni 1849.

Namentlich:	Ein Preßb.-Miegen in W.W.								
	bester			mittlerer			geringer		
	Gattung								
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Weizen . . . . .	6	30	6	15	6	—			
Halbfucht . . . . .	5	30	5	15	5	—			
Korn . . . . .	4	15	4	—	3	57 $\frac{1}{2}$			
Gerste . . . . .	3	6	3	—	2	54			
Hafer . . . . .	4	15	4	6	4	—			
Rufuruz . . . . .	3	30	3	15	3	6			
1 Zent. Mundmehl . .	15	—	—	—	—	—			
1 " Semmelmehl . .	12	—	—	—	—	—			
1 " Weißpol. . . . .	9	30	—	—	—	—			
1 " Schwarzpol. . . .	6	—	—	—	—	—			
1 " Heu . . . . .	2	30	—	—	—	—			
1 Bund Stroh 12 Pf.	—	24	—	—	—	—			

Juni	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort.
10	Stephan Lörencz, Ackermanns S.	Kath.	7 J.	Wassersucht	Gajaer Meierhof.
—	Jowa Klaity, Tagelöhner	Gr.n.u.	35 —	Lungenentzündung	Engelgasse 162
—	Alexandra Szabin, Kantors L.	—	3 W.	Fraisen	Vorst. Gaja.
11	Karl Fischer, Maurers S.	Kath.	1 L.	detto	Vorst. Scharlad.
13	Mathias Bereg, Ackersmann	—	26 J.	Typhus	Vorst. Gaja.
14	Kefa Stolz, Ackermanns L.	—	2 —	Kopfwassersucht	Vorst. Pernyawa.
—	Peter Kurtitsán, Ackersmann	Gr.n.u.	70 —	Kusszehrung	Vorst. Gaja.
15	Franz Barta, Weber	Kath.	46 —	Wassersucht	detto.
16	Johann Kun, Krader	—	68 —	Krampf	Städt. Krankenhaus.

Redaktion, Verlag und Druck von Franz Schwesfer.

1. Semester  
mester —  
Einladung  
Der  
26 fr., —  
sendende Bl  
Prä  
angenommen  
platz im Kin  
legenen Post  
Auf  
schaltungsgeb  
bei Wiederho  
aber nur 2 f

Nr. 714/K.

Montag d  
Stadt Krad in  
hände eine Gen  
des Gides durch  
die Treue unser  
auch wegen zu  
der Vollziehung  
fähiger Steuerer

Nr. 759/J.ü.

Er wurde  
Mehre ohne ver  
mit aber durch de  
verschönerung nic  
allen baulustigen  
stern aufgetragen  
der städt. Versch  
und Genehmigung  
gehindert und f  
Baumeister Geld

Pol  
Von Seite  
mit bekannt ge  
Heuquantum üb  
48 Stunden in  
das schon eingek  
gar auf den B

Indem da  
brachte, daß m  
den Viehmist u